

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

konnte nicht fix genug sein. Als die Gruppe später weiter gegen West Rocket in St. Joe vorrückte, kamen lange Draifinienfahrten zum Holzholen hinzu, denn wir kamen mehr und mehr aus dem Walde heraus und in eine Gebirgswüste hinein. Aber schließlich litt ich keine Not, hatte mein reichliches Essen, sparte jeden Tag fast einen Dollar und wurde von den anderen anständiger behandelt als im Anfang. Ich war ja der Mann, mit dem man sich gut stellen mußte, um beim Tabak- oder Speckkauf ein paar Gramm über das Gewicht hinaus zu bekommen. Für neue Zeitungen, d. h. wenn sie nicht über acht Tage alt waren, bekam man von mir ein Paket Tabak umsonst. Leider stand nichts Erfreuliches in den Blättern. In Belgien, Frankreich, Ostpreußen, überall Niederlagen, nichts als Niederlagen. Ungeheure Verluste auf allen Seiten, Unruhen im Innern, die Sozialdemokraten im offenen Aufstand gegen die Regierung, Liebknecht und Rosa Luxemburg kriegsrechtlich erschossen, die deutsche Flotte bei Helgoland vernichtet. Das konnte doch unmöglich alles wahr sein. Woher sollte man aber hier in den Wüsten Nevadas verlässliche Nachrichten bekommen? Eines Abends sprach ich mit Bill über die Zeitungsberichte. Er kam in letzter Zeit öfter zu mir in mein kleines Kantinenzimmer; er sprach wenig, rauchte schweigend seine Pfeife und ließ sich von Deutschland erzählen. Ich fragte ihn einmal, was er von den offiziellen Telegrammen halte. „Verdammter Blödsinn!“ sagte er und rauchte schweigend weiter. „Hoffentlich haben Sie recht“, antwortete ich.

So vergingen die Wochen. Fast zwei Monate spielte ich schon Kellner unter Mexikanern. Jetzt mußte auf jeden Fall Nachricht für mich aus Deutschland in San Franzisko eingetroffen sein. Aber wie sollte ich wieder dahin kommen? Meine fauer ersparten Groschen konnte ich unmöglich für ein kostspieliges Eisenbahnbillet opfern. Ich sprach mit Bill darüber. „Laß das meine Sorge sein!“ sagte er, und mehr konnte ich aus ihm nicht herausbekommen. Er hielt getreulich Wort. Fünf Tage nach unserer Unterhaltung waren die Arbeiten an einer Brücke, die versteift worden war, beendet. Wir wurden in einen Arbeitszug verladen, um über Salt Lake City und Ogden im Staate Utah bis nach Battlemount zurückgebracht zu wer-